

Podzer Tageblatt

Abonnementpreis für 1890:
 Jahrl. 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl. pränumerando.
Für Auswärtige:
 Jahrl. 9 Rbl., halbjährlich 4 Rbl. 50 Kop.,
 vierteljährlich 2 Rbl. 30 Kop. pränumerando.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.
Redaktion und Expedition:
Dzieln (Bahn) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühren:
 Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,
 für Reklamen 15 Kop.
 Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge
 Haasonstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder
 deren Filialen.
 In Warschau: Rajchman & Frensdler, Senatorska 18.

СЪВЪЗДЪ МИРОВЫХЪ СУДЕЙ
3-го ОКРУГА ПЕТРОВСКОЙ
ГУБЕРНИИ

Объявляет, что съ 18 (30) числа сего
 Юля мѣсяца вступило въ законную
 силу нижеслѣдующее постановленіе
 его распорядительнаго засѣданія:

А. Городъ Лодзь раздѣлится на
 пять Мировыхъ участковъ слѣдующимъ
 образомъ:

1-й участокъ.
 Направляясь отъ посада Балутъ,
 лѣвая сторона города Лодзи, въ гра-
 ницахъ Згержской и Новомейской у-
 лицъ, Нового Рынка и Средней улицы;
 при чемъ уголовныя дѣла по про-
 ступкамъ совершеннымъ на Старомъ
 Рынкѣ и улицахъ Згержской и Ново-
 мейской подсудны этому же участку.
 Именованъ этотъ участокъ 1-мъ участ-
 комъ гор. Лодзи.

2-ой участокъ.
 Часть города Лодзи между ули-
 цами Средней, Петровской и Дзель-
 ной, при чемъ проступки совершенныя
 на Средней и Дзельной улицахъ под-
 судны этому же участку.
 Именованъ этотъ участокъ города
 Лодзи — 2-мъ участкомъ.

3-ий участокъ.
 Направляясь отъ Балутъ правая
 часть гор. Лодзи по правой сторонѣ
 Згержской и Новомейской улицъ, Но-
 ваго Рынка и далее по Петровской,
 Завадской и Паньской улицамъ и
 Константиновскому шоссе; при чемъ
 уголовныя дѣла по проступкамъ со-
 вершеннымъ на Новомъ Рынкѣ и
 Петровской улицѣ до Завадской,
 подсудны тому же участку.

4-й участокъ.
 Правая часть города Лодзи, отъ

Завадской улицы, по Петроковской и
 Вулькѣ, до конца города; при чемъ
 уголовныя дѣла по проступкамъ со-
 вершеннымъ на Завадской улицѣ и
 прилегающей къ этому участку части
 Петроковской улицы съ Вулькой, а
 также на Горномъ Рынкѣ (Гаера) под-
 судны этому же участку.

Именованъ этотъ участокъ города
 Лодзи — 4-мъ участкомъ.

5-й участокъ.
 Лѣвая часть города Лодзи отъ
 улицы Дзельной, по лѣвой сторонѣ
 Петроковской улицы и Вульки, до
 конца города.

Именованъ этотъ участокъ города
 Лодзи — 5-мъ участкомъ.

6. Затѣмъ уѣздныя Мировыя уч-
 астки — по Лодзинскому уѣзду съ
 городомъ Згержомъ и по Ласкому у-
 ѣзду съ городами Ласкомъ и Пабя-
 нницами остаются въ прежнихъ грани-
 цахъ, съ наименованіемъ ихъ Лодзин-
 скаго (по прежнему) — 6-мъ участ-
 комъ и Ласкимъ — 7-мъ участкомъ.

В. Вышесказанное распределеніе
 участковъ вступаетъ въ силу со дня
 получения Мировымъ Съездомъ при-
 каза Министерства Юстиціи о замѣ-
 щеніи вновь учрежденной должности
 пятого Мироваго Судьи города Лодзи.

Г. Нерешенныя къ этому дню дѣ-
 ла — уголовныя распределяются по
 мѣсту совершения проступка, а опе-
 кунскія — по мѣсту жительства опе-
 каемыхъ, согласно новому дѣленію
 мировыхъ участковъ, гражданскія же
 дѣла окончиваются въ прежнихъ ми-
 ровыхъ участкахъ, изъ которыхъ мо-
 гутъ быть передаваемы по новому
 дѣленію участки только въ случаѣ
 требованія отвѣтника.

Предсѣдатель Съезда Москвинъ.

Inland.

St. Petersburg.

Мерхчестесъ Некрипт

an den Kriegsminister, Gene-
 ral-Adjutant, General der In-
 fanterie Wannowski.
 Peter Semenovitsch! Sie von ganzem
 Herzen zum Tage Ihres vollendeten halb-
 hundertjährigen Dienstes im Offiziersrange
 beglückwünschend, halte ich es für ein be-
 sonderes Vergnügen, Mich gemeinschaftlich
 mit Ihnen an diesem Tage der Hauptzüge
 dieses ruhmreichen und hingebungsvollen
 Dienstes für Thron und Vaterland zu er-
 innern.

Nachdem Sie den Dienst in den Reihen
 des ruhmvollen Finnländischen L.-G.-Regi-
 ments begannen, erwarben Sie sich bereits
 in den ersten Jahren den Ruf eines talent-
 vollen und im Militärwesen eifrigen Offi-
 ziers. Bei der Eröffnung der kriegerischen
 Aktionen an der Donau im Jahre 1853
 wurden Sie in der Zahl der ausgewählten
 Offiziere der Garde in den Bestand der
 aktiven Korps abkommandirt, wo Sie sich
 auch die erste kriegerische Auszeichnung er-
 warben. Im Jahre 1857 wurden Sie nach
 besonderer Auswahl zum Chef der neu er-
 richteten Offizier-Schießschule ernannt, die
 von entscheidendem Einfluß auf die Ent-
 wicklung des Schießwesens in Unserer Ar-
 mee war. Sodann im Laufe von sieben
 Jahren hinter einander das Amt eines
 Direktors des Paul-Radettenkorps und des
 Chefs der 1. Paul-Militärschule bekleidend,
 widmeten Sie Ihre Mühen und Sorgen
 vollständig der Erziehung und Ausbildung
 der Jugend im Geiste eines wahren Pa-
 triotismus und der Hingebung an die

Pflicht. Im Jahre 1867 hierauf zum
 Divisionschef und im Jahre 1876 zum
 Korps-Kommandeur ernannt, erwiesen Sie
 sich in allen Verhältnissen der Militär-
 Ausbildung und des Frontdienstes als
 ein fähiger Chef, der die militäri-
 schen Bedürfnisse tief erfaßt und
 für den Soldaten jederzeit ein Herz hat.
 Im Jahre 1877 übersetzten Sie an der
 Spitze des 12. Korps die Grenze und im
 Juni-Monat wurden Sie bei der Formirung
 des Meiner Führung anvertrauten russisch-
 schen Detachements, durch die besondere
 Wahl Meines in Gott ruhenden Vaters mit
 dem Amte des Stabschefs dieses Detache-
 ments betraut und somit Mein nächster und
 unmittelbarer Mitarbeiter. Dort, auf den
 Gefilden Bulgariens, für dessen Befreiung
 Rußland so viele Opfer gebracht hat, in der
 langen Reihe gemeinsam verbrachter Marsch-
 und Kampfesmühen, wurden Mir zuerst per-
 sönlich die Eigenschaften Ihres Charakters
 — Festigkeit, Geradsinnigkeit und Unpartei-
 lichkeit — bekannt und ich erhielt die
 Möglichkeit, Ihre ausgezeichneten Gaben, Ihre
 ausgedehnte Kenntniß des Militärwesens
 und unerschütterliche Hingebung an die
 Pflicht zu würdigen. Sie im Jahre 1881
 an die Stelle des Kriegsministers berufend
 und Ihnen einen der Mir wichtigsten und
 nächsten Zweige der Staatsverwaltung
 anvertrauend, war ich überzeugt, daß ich
 in Ihnen einen Vollstrecker finden werde,
 der dazu vollkommen befähigt ist, Meine
 Absichten zu verstehen und sie in Aus-
 führung zu bringen. Unser Vaterland
 bedarf zweifelsohne einer starken und
 wohlorganisirten, auf der Höhe der
 derzeitigen Entwicklung des Militärwesens
 stehenden Armee, aber nicht zu aggressiven
 Zwecken, sondern einzig und allein, um die
 Integrität und die Staatsehre Rußlands
 zu schützen. Die unschätzbaren Wohlthaten

(Nachdruck verboten.)
Barnes aus New-York.
 Von
Archibald Clavering Gunter.
 (17. Fortsetzung.)

Mademoiselle Paoli, erlauben Sie mir,
 Ihnen Fräulein Anstruther vorzustellen.
 Bei Nennung des Namens Paoli malte
 sich freudiges Staunen auf Enid's Zügen und
 sie rief:
 Paoli? Sind Sie je in Egypten ge-
 wesen, mein Fräulein?
 Ja, vor einem Jahre; es klang wie
 ein unterdrückter Seufzer.
 Waren Sie nicht eine Zeitlang im eng-
 lischen Lazareth in Alexandrien?
 Ja! ein fragenber, erwartungsvoller
 Ausdruck lag auf dem Gesichte der jungen
 Corstlanerin.
 Und pflegten meinen Bruder — Edwin
 Anstruther? O, liebes Herz, dann sind Sie
 es, der er sein Leben verdankt und Enid
 sog das fremde Mädchen an sich und drückte
 einen herzlichen Kuß auf ihre Wange. Ma-
 rina erwiderte, wenn auch anfänglich mit
 sichtlichem Widersprechen, doch die freundliche
 Begrüßung auf's Wärmste und als sich
 herausstellte, daß sie in demselben Gasthof
 wohnten, wanderten die beiden schönen
 Mädchengefallen Arm in Arm dahin zurück,
 während Barnes, der sich ganz zurückge-
 zogen fühlte, ihnen in nicht sehr rosigter Stimmung
 folgte.
 Am nächsten Morgen kamen die beiden

Mädchen mit einander zum Frühstück herunter
 und Fräulein Anstruther erzählte Barnes,
 daß sie die halbe Nacht in Gesprächen über
 ihren Bruder verbracht hätten.
 Sie hat mir den letzten Gruß ausge-
 reicht, den er ihr für mich aufgetragen, als
 er gemeint, daß er sterben müsse und ich
 habe ihr darauf seine Briefe an mich ge-
 zeigt, nur einen nicht, in dem er allzu be-
 geistert über sie geschrieben.
 Diese Corstlanerin ist also die junge
 Engländerin, welche Sie Ihrem Bruder zur
 Frau ausgesucht haben?
 Durchaus nicht! Sie kann gar nicht
 heirathen! Marina muß eine Nonne werden.
 Eine Nonne? stammelte Barnes, der
 seinen Ohren nicht traute.
 So sagte ich! Eine Nonne! Sie hat
 mir gesagt, daß sie sich nie verheirathen
 würde, daß ihr Leben geweiht sei.
 Ganz recht! Geweiht! Das hatte ich
 oergessen!
 Wirklich! Sie scheinen heute nicht so
 aufgeweckt zu sein, wie gewöhnlich. Womit
 wollen Sie mich denn heute Morgen unter-
 halten? fügte sie hinzu, denn sie hatte be-
 merkt, daß sie Barnes Vorschriften machen
 dürfe und er jedem ihrer Wünsche will-
 fahrte. Sie haben versprochen, mich Pisto-
 lenschießen zu lehren.
 Bei dieser nützlichen Beschäftigung ver-
 ging der Morgen ungemein schnell.
 An den in der Spielhölle von Mo-
 naco üblichen Zwischenfällen fehlte es auch
 heute nicht. Ein deutscher Student, der
 zuvor auf Noth gesetzt, hatte sich eine Kugel
 durch den Kopf gefügt. Ein englischer Lord
 war mit einer österreichischen Gräfin davon-
 gelaufen und ein griechischer Abentheurer,

der unverkennbares Glück gehabt, hatte die
 Bank gesprengt.
 Abends gingen sie wieder zum Roulette-
 tisch, das aber diesmal nicht sehr erfreulich
 für sie enden sollte.
 Barnes setzte zwar nicht, aber Enid
 mit großer Leidenschaft, denn für alle Frauen
 hat das Hazardspiel mehr oder minder An-
 ziehungskraft.
 Der junge Mann sah, daß in dem
 Gedränge, welches um den Rouletteisch
 herrschte, eine Person von mehr als zweifel-
 haftem Ruf sich zwischen seinen Abgott und
 eine junge Fürstin gebrängt hatte, die Enid
 anredete und mit der das junge Mädchen
 in ihrer lebenswürdigen, unbefangenen Art
 einige Worte wechselte; seine Stirn röthete
 sich vor Zorn, aber es gelang ihm nicht,
 Enid fortzubringen, ehe das Spiel vor-
 über war.
 Als er sich vor dem Hotel von ihr
 verabschiedete, erlaube er sich, ihr den gut-
 gemeinten Rath zu geben, nicht wieder zu
 spielen, da das Spiel sie zu sehr erzeuge,
 sie frohlocke zu sehr beim Gewinn und ge-
 riethe ganz außer sich, wenn sie verliere,
 außerdem sei die Gesellschaft am Roulette-
 tisch durchaus nicht geeignet für ein junges
 Mädchen. Fräulein Anstruther, die im
 Grunde ihres Herzens fühlte, wie sehr er
 Recht habe, verwahrte sich, in einer An-
 wandlung von Trost, gegen jede Bevormun-
 dung seinerseits und als er schließlich sagte:
 Fahren Sie meinetwegen fort zu spie-
 len, aber, bedenken Sie meiner Warnung
 — ich sage Ihnen im Voraus, daß Sie es
 schon nach drei Tagen bereuen werden! ant-
 wortete sie in gereiztem Tone:
 Wirklich? Ich glaube kaum, daß ich

es bereuen kann, wie Sie es thun werden,
 mich durch diese unwürdige Behandlung, die
 Ihnen durchaus nicht zukommt, so tief ver-
 lezt zu haben.
 Dabei warf sie ihm einen sehr unfreund-
 lichen Blick zu und eilte in ihr Zimmer
 hinaus.
 Der arme Barnes wanderte wieder in
 den hellen Mondschein hinaus, aber es wollte
 ihm dünken, als ob es der dunkelste Abend
 des Sommers sei und er murmelte ganz
 entsetzt vor sich hin:
 Wenn ich sie verloren hätte! Sie ist
 kein Engel, aber ich bezehre sie heißer, als
 alle Engel des Himmels! Und in seinem
 Herzen regte sich der Wunsch, daß sein Lie-
 bling recht viel Unglück im Spiel haben
 möge, damit sie einsähe, wie sehr er mit
 seiner Warnung Recht gehabt und in ihm
 zum zweiten Male ihren Schutzengel erken-
 nen müsse.

Kapitel XII.
Das Geld von Barnes borgen.

Am nächsten Morgen erhob Barnes sich
 früher als gewöhnlich und machte vor dem
 Frühstück einen kurzen Spaziergang. Als
 er darauf in's Grand Hotel zurückkehrte,
 kamen Enid und Marina grade zusammen
 die Treppe hinunter; die beiden schönen
 Mädchengefallen bildeten einen herrlichen
 Gegensatz: die Eine dunkel und vornehm, die
 Andere blond und anmuthig.
 Am Frühstückstische war Enid gegen
 Alle — ausgenommen Barnes — von hin-
 reißender Lebenswürdigkeit; sie brachte die
 dicke Baronin durch einige bon mots der
 Pariser Zeitungen zum Lachen und machte
 Maub über ein neues Kleid Complimente,

des Friedens während, die Ich Russland zuversichtlich mit Gottes Hilfe noch für lange hinaus zu sichern hoffe, muß seine bewaffnete Macht sich entwickeln und vervollkommen in gleichem Verhältnis zu den übrigen Zweigen des Staatslebens, ohne die Grenzen derjenigen Mittel zu überschreiten, die seine zunehmende Bevölkerung und sich bessernden ökonomischen Verhältnisse gewähren.

Derart sind beständig meine wirklichen Vorsätze und Absichten gewesen, als deren treuer und talentvoller Vollstrecker Sie im Laufe von neun Jahren daselbst. Ihre praktische Blick für die Aufgaben des Militärwesens und die Bedürfnisse der Armee, Ihre sorgsame Aufmerksamkeit für die Wirksamkeit aller Zweige der Militärverwaltung, Ihre geschickte und sparsame Leitung der ausgedehnten Angelegenheiten der Militärökonomie, endlich Ihre persönliche unermüdete Sorgfalt und Energie — haben es in diesem kurzen Zeitraum ermöglicht, den Zustand unserer bewaffneten Macht und besonders ihrer Kriegsbereitschaft bedeutend zu heben, und, was besonders tröstlich ist, ernste Resultate zu erreichen, ohne zu außerordentlichen Mitteln zu schreiten und den Staatsschatz mit unerschwingbaren Kosten zu überbürden.

Besonders erfreulich ist es für Mich zu erklären, daß Sie Mein Ihnen erwiesenes und nie erschüttertes Vertrauen glänzend gerechtfertigt und sich dadurch Meine herzliche Erkenntlichkeit erworben haben, in Neußerung dessen an dem heutigen, für Ihr Leben und Ihre Dienstlaufbahn bedeutsamen Tage, Ich gleichzeitig hiermit befohlen habe, Sie in die Listen des Finnländischen L. G. Regiments einzutragen.

Ich verbleibe Ihr immerdar wohlgenegter

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät höchst eigenhändig unterzeichnet:

„Alexander.“

Peterhof, den 22. Juli 1890.

— Im Sapper-Lager von M. Thora wurden am 25. Juli interessante Schießübungen ausgeführt. Es handelte sich, wie der „Русск. Иввалиль“ mitteilt, darum, einen Ballon captiv mit Kanonen herunterzuschießen. Die Übung wurde mit vier Geschützen an dem Ballon „Zastreb“ des aeronautischen Militär-Kommandos ausgeführt. Derselbe war in eine Höhe von 100 Faden emporgelassen und am Boden befestigt worden: in der Gondel war eine Puppe plaziert. Die Artillerie schoß aus einer Entfernung von drei Werst mit Schrapnells. Dank dem stillen Wetter bot der Ballon am Horizont ein sehr sicheres, fast unbewegliches Ziel. Trotzdem bewies die Probe, daß es recht schwer sei, den Ballon zu treffen. Nach zehn Probeschüssen, wurden aus den vier Geschützen fünf Salven mit Schrapnells gegen den Ballon abgefeuert und erst nach der fünften Salve begann der Ballon langsam zu sinken. Er hatte, wie es sich erwies, fünf große fußlange Risse von den Splintern und 24 Löcher von den Kugeln der Schrapnells erhalten. Die Puppe war nur von einer einzigen Kugel getroffen. Alle

Beschädigungen, die der Ballon erhalten hatte, waren zudem so unbedeutend, daß sie in einer halben Stunde von drei Schneidern ausgebeßert werden konnten. Im Ganzen kam man zur Ueberzeugung, daß einem freischwebenden, beweglichen Ballon nur sehr schwer mit Schrapnells beizukommen sein würde.

Moskau. Die Moslauer Branntwein-Händler zahlten im Laufe des Juni d. J. in der hiesigen Rentei an Accise für Branntwein und Spirit insgesamt 1,194,978 Rbl. 69 Kop. ein. Den höchsten Accisebetrag entrichtete die Firma Peter Smirnow mit 510,065 Rbl. 35 Kop.; von anderen Firmen zahlten: Bwe. Popow's Nachfolger 190,500 1/2 Rbl., Striedler 94,202 Rbl., Rabotkin 80,960 Rbl., Schustow 63,636 1/2 Rbl., Defchariot 45,400 Rbl., Slemenow 43,100 1/2 Rbl., Sijnjuschin 33,410 1/2 Rbl., Timofjewski 32,665 Rbl., für die Koschew'sche Niederlage verschiedene Personen 27,452 1/2 Rbl., Protopopow 27,326 1/2 Rbl., Petruschkin 4334 1/2 Rbl., Leuzinger 2969 1/2 Rbl., die Marien-Gesellschaft 2827 Rbl., Alfremow 1592 1/2 Rbl. und Guwartowski 386 1/4 Rbl.

Ausländische Nachrichten.

— In England ist die Agitation zu Gunsten einer baldigen Begnadigung der wegen Meuterei bestraften sechs Grenadiere nicht wirkungslos geblieben. Der Kriegsminister erklärte im Unterhause, er sei zu der Einsicht gelangt, daß die Strafurteile etwas hart seien, deshalb habe er den Herzog von Cambridge ersucht, zu erwägen, ob nicht eine gänzlich oder theilweise Erlassung der Strafen thunlich sei. Wie verlautet, dürften vier der Grenadiere schon nach dreimonatlicher und die übrigen zwei nach zwölfmonatlicher Haft aus dem Gefängniß entlassen werden. — Es fehlt dann nur noch die Rückberufung der verbannten Truppen nach London, und Alles ist beim Alten. Ob man durch solche Milde die „schlechte Laune“ der Soldaten zu beseitigen und ähnlichen „Missverständnissen“, wie es die Meuterei war, dauernd vorzubeugen hofft? Der Erfolg dürfte jedenfalls ein sehr fraglicher sein.

— Auf Eruchen der deutschen Regierung sind die englischen Kriegsschiffe in Buenos Ayres von ihrer Regierung angewiesen worden, möglichenfalls auch die dort ansässigen Reichsangehörigen unter ihren Schutz zu nehmen. Die Regierung von Argentinien erklärt in einem Rundschreiben, es sei die Ordnung im Gebiete der Republik überall wiederhergestellt und es herrschen weder in der Hauptstadt noch in den Provinzen irgendwelche Unruhen. Die Regierung habe keinen Augenblick daran gedacht, die Zahlungen des Staatsschatzes einzustellen, sondern nur ein „Handelsmoratorium“ bis zum 31. August verfügt. — Die in Europa verbreiteten Nachrichten über angebliche Entschädigungsforderungen, welche Frankreich und England erhoben hätten, seien unbegründet. Ebenso unrichtig sei die Nachricht, daß

die englische Regierung die Absicht habe, das Transportschiff „Tamar“ mit den verbannten Garde-Grenadiern nach Südamerika zu schicken. Nach anderen Meldungen dagegen herrscht in Buenos Ayres vollständiges finanzielles Chaos. Die Notare weigern sich, Wechsel zu protestieren, unter dem Vorwande, daß Belagerungszustand bestiehe. Großer Druck wird angewendet, um Dr. Selman zum Rücktritt zu bewegen. Die Börse ist bis auf weitere Befehle der Regierung geschlossen. Die Nationalbank und mehrere kleinere Häuser haben sich geweigert, alle Checks von höherem Betrage auszusahlen. Vielleicht zwingt die finanzielle Krisis die Freunde Dr. Selman's, mit Einschluß General Roca's, den Präsidenten, wenn nötig, mit Gewalt zur Abdankung zu nötigen. — Am Sonntag begab sich eine Abordnung der Börse und der Handelskammer von Buenos Ayres zu Roca und bat ihn namens der Bürgerschaft, Selman zur Abdankung aufzufordern, da sonst die Wiederbelebung der Geschäfte ausgeschlossen erscheine. Roca lehnte den Auftrag ab, versprach aber, nach Kräften vermittelnd auf Selman wirken zu wollen. Major Palma, welchen Selman als Verschwörer angeklagt hat, starb plötzlich an Gift.

Die Eröffnung des Beihnten Internationalen Medizinischen Kongresses in Berlin.

Vor einer glänzenden tausendköpfigen Versammlung vollzog sich Montag Vormittag 11 Uhr die Eröffnung des Kongresses im herrlich geschmückten Circus Reiz. Die ärztlichen Berühmtheiten, die erschienen waren, alle zu nennen, ist nicht möglich. Neben ihnen bemerkte man fast vollzählig das diplomatische Corps, die Minister von Boetticher, Herrfurth, von Gopler und Miquel, die Generale v. Pape und v. Rauch, die Vertreter vieler deutscher Hochschulen, sowie der Stadt Berlin. Professor Birchow, der gleich dem Herzog Karl Theodor in Bayern bei seinem Erscheinen lebhast begrüßt wurde, hielt die Eröffnungsrede. Er schilderte die Geschichte der medizinischen Kongresse und wies auf ihre hohe Aufgabe und Bedeutung, welche seitens des Kaisers, des deutschen Volkes und der Stadt Berlin vollumfänglich gewürdigt würde. Mit den warm gesprochenen Worten: „Wir wissen es, daß Friede ernährt und Unfriede zerstört. Wir wünschen in Eintracht mit der ganzen Welt zu leben, um die Aufgabe der Wissenschaften, die Ziele der Humanität angestiftet und nach unserer Weise zu verfolgen“, schloß die mit lebhaftem Beifall aufgenommene Rede.

Generalsekretär Dr. Bassar gab darauf einen kurzen Geschäftsbericht, nach welchem 25 Regierungen und 30 Hochschulen, Akademien u. s. w. amtlich vertreten sind. Allein die französische Regierung habe 34 würdige Vertreter entsandt. (Langanhaltender Beifall.) Auch ein Nicht-Mediziner

werde durch einen Vertreter die Ergebnisse seiner Untersuchung über electro-mechanische Befestigung von Steinkongkrementen dem Kongress vorlegen. Der Name dieses Nicht-Mediziners sei Edison.

Nummehr begrüßte Minister v. Boetticher namens des Kaisers und der Reichsregierung die Versammlung: „Auf Befehl Seiner Majestät des deutschen Kaisers und im Namen der verbündeten deutschen Regierungen habe ich die Ehre, Sie beim Eintritt in Ihre Beratungen in Vertretung des zu seinem lebhaftesten Bedauern am Erscheinen gehinderten Kanzlers des Reiches herzlich willkommen zu heißen. Es hat Seine Majestät den Kaiser mit Genugthuung erfüllt, daß der Internationale Medizinische Kongress beschlossen hat, seine diesjährigen Beratungen in der Reichshauptstadt zu verlegen; und nicht minder erfüllt es meine Freude des deutschen Volkes und vornehmlich die Bewohner dieser Stadt mit Freude, daß sie zum ersten Male Zeuge sein dürfen der Beratungen, die Sie im Dienste Ihrer Wissenschaft und damit im Dienste der Menschheit pflegen wollen.“ Die Ansprache schloß mit der Hoffnung, daß der Kongress, der gleich der Regierung die sozialen Uebel an der Wurzel anfassen wolle, reiche Früchte tragen möge.

Für die preussische Staatsregierung sprach Minister v. Gopler, berebte Wort. Namens der Stadt Berlin begrüßte Oberbürgermeister v. Jordanbeck den Kongress. Im Auftrage des Deutschen Aerztevereins-Bundes versicherte Geheimrat Sanitätsrat Dr. Graf (Elberfeld) als dessen Vorsitzender die Kollegen aus der Ferne der vollsten Sympathie der deutschen Aerzte. Als Vertreter des letzten Internationalen Medizinischen Kongresses von 1887 sprach Dr. John Hamilton (Washington), Generalarzt der Armee der Ver. St. von Amerika, für den Londoner Kongress von 1881 der greise Sir James Paget, der mit stürmischen Beifall begrüßt wurde, im Auftrage der französischen Regierung Prof. Bourcard, für die italienische Regierung der frühere Unterrichtsminister Prof. Dr. med. Bacelli, der im wohllautenden fließenden Lateinisch sprach, allerdings mit italienischem Accent. Das Feuer seiner Rede, welche die deutsche Wissenschaft und die deutsche Freundschaft feierte, begeisterte die Versammlung zu wärmstem Beifall. Den Gruß aus dem Königreich Ungarn überbrachte Dr. v. Szatary (Budapest), für Griechenland sprach Dr. Arctaeos (Athen), im Namen der russischen Aerzte dankte Professor Patulchin (St. Petersburg). Die letzteren drei Redner sprachen deutsch. Schließlich kam noch ein Vertreter von Uruguay zum Wort.

Bei der Vorstandswahl des Kongresses wurde auf Vorschlag des Professors Bacelli (Rom) der gegenwärtige Vorstand durch Aklamation für bestehend erklärt. Alsdann wurden Ehrenpräsidenten des Kongresses aus allen vertretenen Nationen gewählt, für Deutschland Herzog Karl Theodor in Bayern. Vor Beginn der wissenschaftlichen Vorträge trat eine längere Pause ein.

bis das enfant terrible, wie gewöhnlich grade heraus seine Meinung sagend, argwöhnisch fragte: Was willst Du von mir Enid? Ich lasse mich nicht mit schönen Redensarten von Dir bestechen; ich bin nicht Herr Barnes. Weshalb hast Du noch gar nicht mit ihm gesprochen? Seit fünf Minuten schon hat er Dich angestarrt.

Darauf blieb Fräulein Anstruther nichts anderes übrig, als dem guten Gegenstand ihres Anwillens mit kalter Stimme und eifrigem Blick guten Morgen zu wünschen, dann wandte sie sich wieder zu Marina, ohne seine Antwort abzuwarten, mit der sie, anscheinend ein Bild sprudelnder Heiterkeit, ein lebhaftes Gespräch anfang, auf das die junge Corsikanerin, welche aus irgend einem geheimnißvollen Grunde heute voll glücklicher Freude war, bereitwillig einging. Barnes sagte sich, daß das Bewußtsein, mit Edwin's Schwester zusammen zu sein, sie vielleicht so glücklich mache.

Das Frühstück war kaum beendet, als der alte Tomasso eintrat, und mit ehrerbietiger Verbeugung seiner Herrin meldete, daß der bestellte Wagen vor der Thür sei, worauf die beiden jungen Mädchen, die augenscheinlich einen Ausflug für den Tag geplant hatten, sich entfernten, um ihre Hüte zu holen. Barnes sagte vor der Hausthür Posto, um zu sehen, ob Enid ihn fernser ebenso wie beim Frühstück zu behandeln gedente.

Marina kam zuerst herunter, und als er ihr beim Einsteigen half, drückte sie ihm die Hand und sagte:

Nehmen Sie herzlichen Dank, Herr Barnes, daß Sie mich so freundlich in Ihren Kreis eingeführt haben — ich war

hier so einsam und fühle mich jetzt so glücklich. Aber, was haben Sie Enid gethan? Sie ist sehr böse auf Sie!

Fräulein Anstruther's Erscheinen schnitt ihm die Antwort ab; sie nahm Barnes' Hilfe schweigend und widerwillig an und hatte, statt des Dankes nur einen sehr unfreundlichen Blick für ihn.

Anschließend bemüht, die Unliebenswürdigkeit ihrer Gesährtin wieder gut zu machen, jagte Marina: Wir wollen nach Mentone fahren, wollen Sie — mit einem unterdrückten Schmerzenslaut brach sie ab, denn Enid trat sie hastig auf den Fuß, und ehe sie die beabsichtigte Einladung aussprechen konnte, sagte die junge Engländerin mit schneidender Kälte:

Wir würden Sie auffordern, sich uns anzuschließen, wenn wir nicht fürchten müßten, daß Ihnen der Verkehr mit uns unerwünscht ist.

Damit fuhr der Wagen fort. Der alte Tomasso sah ernsthaft auf dem Bod neben dem Kutscher, und die beiden Männer schienen irgend eine weibliche Meinungsverschiedenheit auszusprechen.

Ich beneide Marina heute Morgen nicht um ihre Ausfahrt mit meinem Engel, wie herzlich trat sie ihr auf den Fuß, um meine Einladung zu verhindern, sagte der Amerikaner zu sich selbst.

Wie verwünscht langweilig ist es doch in Monaco! fügte er mit einem Seufzer hinzu, während er dem davonrollenden Wagen nachsah und sich darauf zur Baronin Chartis begab, um gegen sie und die Ihrigen den Liebeshändeln zu spielen, was ihm indeß nicht recht gelingen wollte. Dann ging er in's Casino, wo er einige Bekannte

aus New-York, die in einer Dicht gekommen waren, traf, mit denen er dann den Tag in voller Ausgelassenheit, die dem armen Barnes aber die innere Heiterkeit nicht wieder zu geben vermochte, verbrachte.

Die beiden jungen Damen kehrten wenn möglich als noch innigere Freundinnen von ihrer Ausfahrt zurück und gingen bald darauf Arm in Arm in's Casino, wo Marina über die waghalsige Art, mit der Enid, die Glück hatte und eine sehr große Summe gewann, spielte, ganz entsetzt war. Mit triumphirendem Ausdruck und freudig blitzenden Augen erschien sie bei Eische und da Barnes zugegen war, prunkte sie mit ihrem Glück, indem sie Waud Chartis zwei Zwanzigfrankenstücke zum Geschenk machte und ihr von ihren Erfolgen am Roulette erzählte, bis Waud vor Geldgier und Spielgier große Augen machte und Enid in der Brust des freiherrlichen Kindes einen Dämon entfesselt hatte, der ihr an einem späteren Tage verhängnißvoll und unheilbringend werden sollte.

Fräulein Anstruther ließ sich kaum Zeit zum Essen und zog dann Marina wieder mit sich in die Spielsäle, wohin ihnen Tomasso folgte.

Es war Abend geworden, die hin und wieder fluthende Menschenmenge in den hell erleuchteten Sälen, die Musiklänge, welche aus den Anlagen herübertrönten, trugen dazu bei, die Aufregung des jungen Mädchens zu erhöhen, und sie spielte mit einer so feberhaften Leidenschaft, daß Marina sich ernstlich dadurch beunruhigt fühlte und Enid zu größerer Vorsicht ermahnte, aber dafür angefahren wurde.

Nur kurze Zeit blieb ihr Fortuna hold

und wendete sich dann mit solcher Ausdauer von ihr ab, daß Fräulein Anstruther schließlich sehr verstimmt gegen das Schicksal, die Welt und Burton Barnes nach Hause ging.

Am nächsten Morgen erschien sie nicht beim Frühstück, weil sie Kopfschmerzen habe, wie Marina, welche Barnes auffallend kühl und gemessen begrüßte, sagte. Bald darauf, als der junge Amerikaner allein auf dem Vorplatz stand, trat Letztere auf ihn zu und jagte mit zornigem Ausblick der Augen:

Sin Wort mit Ihnen, Signor Barnes.

Mit Freuden hundert, wenn Sie so freundlich sein wollen, mit mir zu reden, Mademoiselle Paoli, begann er, hielt aber erstaunt inne, denn ihre großen, braunen, südländischen Augen funkelten ihm wie feurige Kohlen entgegen. Sie fragte ihn darauf mit unterdrückter Leidenschaft, was er ihrer geliebten Enid zu Leibe gethan, erzählte daß sie diese gestern Abend spät bitterlich habe weinen hören, und daß sie dann, nachdem sie sich den Eintritt in ihr Zimmer gewaltsam erzwingen, jaß die halbe Nacht schluchzend in ihren Armen verbracht habe, und weigerte sich, Barnes' Beteuerungen, daß er an ihrem Kummer unschuldig sei, Glauben zu schenken.

Sie hat mir doch gesagt, daß Sie sie schändlich behandelt hätten? Sie haben sie glauben machen wollen, daß Sie sie liebten — und brechen ihr das Herz!

Das freut mich zu hören! rief Barnes, der Mühe hatte, nicht aufzujauchzen, aus.

(Fortsetzung folgt.)

Tageschronik.

Von dem Komitee zur Leitung des am 27. u. 28. Juli d. J. stattgehabten Gartenfestes mit Ueberraschungen zum Besten der Kasse des Lodbjer Wohlthätigkeitsvereins ging dem Verwaltungsrath folgender Bericht zu:

Die Gesamteinnahmen betr. R. 5,294.95
Die Ausgaben insgesamt R. 1,204.79
sobald ein Reinertrag in Höhe v. R. 4,090.16 verblieb.

Kostenfrei stellten zur Verfügung:

1. Die Baumwoll-Manufactur R. Scheibler: die Fabrik-Tapelle, das Gas, das Zelt Nr. 1 und die Restauration-Räumlichkeiten, welche der Kasse 90 Rbl. einbrachten;

2. Die Verwaltung der Lodbjer Gasanstalt: die Begung der Gasröhren nach dem Quellpark;

3. Die Herren Grohmann und Leonhardt: je ein Zelt;

4. Herr Baumeister D. Gehlig: verschiedene Baulichkeiten, wie verdeckte Buden zum Billeterverkauf an den Eingängen, Barrieren an den Zelten und endlich

5. berechneten die hiesigen drei Zeitzungen die Inserate nicht.

Indem wir vorstehende Abrechnung unserer geehrten Mitbürger mit dem Bemerkung, daß dieselbe detaillirt beim Vorsitzenden des Verwaltungsraths für alle sich hiesfür Interessirten zur Einsicht vorliegt, zur gefälligen Kenntnisaahme unterbreiten, statuten wir Allen, welche zur Erzielung eines derart günstigen Resultats beigetragen haben, besonders aber den oben genannten Firmen für die Statistiken, den Herren des Fest-Comités, ganz speciell aber dem Vorsitzenden desselben, Herrn Hermann Gehlig für seine aufopfernde Thätigkeit, Namens des Vereins unseren wärmsten Dank ab.

Der Verwaltungsrath des Lodbjer Wohlthätigkeitsvereins.

Präsident: J. Feingel.
Cassirer: Alb. Starke.

Der Präses des hiesigen Friedensrichtersplenums macht bekannt, daß in unserer Stadt demnächst fünf Friedensrichter fungiren werden und wird dieselbe in Folge dessen in folgende fünf Bezirke getheilt:

Den I. Bezirk bildet von Balut aus der linke Stadtheil, der von der Zgierzer- und Nowomiejelstraße, dem neuen Ring und der Sredniastraße begrenzt wird, wobei Criminalklagen über Vergehen, die auf dem alten Ringe, der Zgierzer- und Nowomiejelstraße begangen werden, zur Gerichtsbarkeit dieses Bezirks gehören.

Der II. Bezirk wird von der Srednia-, Petrolower und Dzielnastraße begrenzt, wobei die auf der Srednia- und Dzielnastraße begangenen Vergehen zur Gerichtsbarkeit dieses Bezirks gehören.

Den III. Bezirk bildet von Balut aus der rechte Stadtheil, der von der rechten Seite der Zgierzer- und Nowomiejelstraße, des Neuen Ringes, der Petrolower, Zawadzka-, Panskastraße und Konstantiner Chaussee begrenzt wird, wobei Criminalklagen über Vergehen, die auf dem Neuen Ringe und der Petrolower Straße bis zur Zawadzkastraße begangen werden, zur Gerichtsbarkeit dieses Bezirks gehören.

Den IV. Bezirk bildet der rechte Theil der Stadt, welcher, von der Zawadzka-, Petrolower-Straße und Wulka begrenzt, bis zur Grenze der Stadt reicht, wobei Criminalklagen über auf der Zawadzkastraße und dem Theil der Petrolower Straße und von Wulka, welche zu diesem Bezirk gehören, sowie auf dem Geyerschen Ring begangene Vergehen zur Gerichtsbarkeit dieses Bezirks gehören.

Den V. Bezirk bildet der linke Theil der Stadt von der Dzielna, Petrolower Straße und Wulka bis zur Stadtgrenze. Dieser Bezirk wird aber als der VI. Bezirk bezeichnet.

Die Kreis-Friedensgerichtsbezirke — im Lodbjer Kreise mit der Stadt Zgierz und im Lasker Kreise mit den Städten Lask und Pabianice — bleiben in den früheren Grenzen und unter der Bezeichnung: der Lodbjer als V. Bezirk und der Lasker als VII. Bezirk.

Oben erw. Eintheilung in Bezirke tritt in Kraft, sobald das Friedensrichtersplenium den Befehl des Justizministeriums über die Befetzung des neu creirten Postens eines fünften Friedensrichters der Stadt Lodbjer erhalten hat.

Die bis zu diesem Tage nicht entschiedenen Prozesse werden vertheilt: Die Criminalprozesse je nach dem Orte, wo das Vergehen begangen worden; vormundtschaftliche — je nach dem Wohnsitz der unter Vormundschaft stehenden, laut neuer Eintheilung der Friedensgerichtsbezirke; Civil-

prozesse dagegen werden in den früheren Friedensgerichtsbezirken beendigt, von wo sie nur im Falle der Forderung des Beklagten an die Gerichte nach der neuen Eintheilung verwiesen werden können.

Ein überaus frecher Diebstahl wurde am Montag Abend in der Nowomiejelstraße im Hause Landau verübt. Drei Personen, zwei Männer und eine Frau, räumten nämlich eine im Vorderhause gelegene Junggesellen-Wohnung vollständig aus und schleppten mehrere Pakete Wäsche, Kleider und andere Sachen weg, ohne sich im geringsten daran zu stoßen, daß sie bei dem Strusch und dem Dienstmädchen, welche beide Personen im Hofe saßen, vorbeipassiren mußten. Diese ließen die Diebe ganz ruhig ihrer Wege gehen, weil sie doch nicht im Entferntesten Verdacht schöpfen und glaubten, es seien Handelsleute, die Waaren eingekauft hätten.

Daß die Verwaltung der Lodbjer Fabrikbahn dem Publikum gegenüber auch nicht das geringste Entgegenkommen zeigt, sondern sich in jeder Beziehung auf einen unnahbaren Standpunkt stellt, beweist abermals nachstehender Vorfall, welcher uns von einem Freunde unseres Blattes mitgetheilt wurde. Derselbe fuhr vor einiger Zeit nach Andzejow und löste zu diesem Behufe, da es eben nicht anders geht, ein Billet bis nach Kolujski. In erstgenanntem Orte angekommen, ersuchte er den Conducteur, er möge sein Billet von dem dortigen Stationsvorsteher absteampeln lassen, da er mit dem nächsten Zuge nach Kolujski weiter fahren und dasselbe benützen wolle. Zu seinem nicht geringen Erstaunen wurde ihm aber von dem Conducteur die Mittheilung gemacht, daß dies nicht gestattet sei und er sich vielmehr ein neues Billet kaufen müsse. — Was also auf sämtlichen Bahnen der Welt möglich, ist bei der Lodbjer Fabrikbahn unmöglich.

Der Kunstschütze, Kapitain Fowler, hat nunmehr seine Gewehre erhalten und wird in Folge dessen heute und am Sonnabend in Helenenhof auftreten. Indem wir auf das im Inseratenthelle unseres heutigen Blattes enthaltene reichhaltige und interessante Programm aufmerksam machen, reproducire wir nachstehendes Urtheil über die eminenten Leistungen des Kapitain Fowler, welches in der Berliner Staatsbürger-Zeitung vom 26. November 1888 enthalten war:

„Der berühmte amerikanische Kunstschütze, Kapitain Fowler ist nunmehr in Berlin eingetroffen und gab am Sonnabend im Theater der Reichshallen vor ausverkauftem Hause Proben seiner Treffsicherheit. Kapitain Fowler schoß zuerst einen Apfel von einer Seltersflasche und vollführte dasselbe Kunststück sodann auf dem Rücken liegend. Waskugeln im Wurf sowie einen Pendel zu treffen, aus einer Karte das Coeur-Aß zu schießen, eine hinter einem Holzblock aufgestellte Flasche zu treffen, wobei die Kugel erst den Holzblock durchschlagen mußte, dies und vieles Andere mehr gelang vortrefflich. Mit Recht kann man daher Kapitain Fowler als den König der Kunstschützen bezeichnen. — Seine Gattin bewies sich als gelehrige Schülerin ihres Mannes, indem sie ein brennendes Streichholz auf den ersten Schuß traf.“

Bergnügungs-Anzeiger. Helenenhof: Auftreten des Kunstschützenpaars Kapitain Fowler und Miß Frazella sowie Konzert der Kapelle des 3. Jäger-Bataillons. (Kapellmeister Dmochowski). — Lange's Garten: Konzert der vortrefflichen Verónyischen Konzertkapelle. — Sellin's Sommer-Theater: Konzert der kleinrussischen Gesellschaft.

Eine ebenso liebliche wie merkwürdige Thiergeschichte, von einer jungen Dame in Folge ihrer Thierfreundlichkeit erlebt, wird der „R. Z.“ von zuverlässiger Seite mitgetheilt und verdient auch einem größeren Kreise des Publicums bekannt zu werden. In Liebau (Schlesien) nebst einer jüngeren Schwester zur Sommerfrische sich aufhaltend, hörte die fünfzehnjährige Elli Bentzkyki aus Berlin, als sie auf einer Wiese Blumen pflückte, eine klägliche Vogelstimme. Sie ging dem Laute nach und fand im Gras eine Schwalbe liegen, deren einer Flügel blutet. Das Thierchen mit sich nehmend, wusch sie demselben zunächst am nahen Bach das Blut ab, bereitete ihm dann zu Haus im Holzstall in einem mit Watte ausgelegten Körbchen ein Lager und pflegte es, indem sie ihm täglich dreimal frische Leinwand mit Zinkpulver auf den wunden Flügel legte und die Schwalbe mit Fliegen fütterte. Das Auffinden geschah am Sonnabend, den 12. Juli, und als die jugendliche Samariterin am folgenden Dienstag Abend die Schwalbe im Holzstall herumfliegend fand, gab sie ihr am Mittwoch die Freiheit. Muß sich Jeder

von Herzen freuen über diese Theilnahme, so fand aber in ebenso erfreulicher Weise dieselbe ihren Lohn durch eine liebliche Erinnerung für das ganze Leben, denn als am Tage nach der Freigebung der geheilten Schwalbe deren Nesterin mit einer Handarbeit beschäftigt im Garten saß, kam unerwartet die Schwalbe geflogen, setzte sich erst auf den Tisch und dann sogar ihrer Freundin auf die Schulter, und nachdem sie dann wieder fortgeflogen, wiederholte sie diesen Dankbesuch noch an den beiden folgenden Tagen, sich dabei gleich auf die Schulter ihrer Nesterin niederlassend. Erwägt man, daß die Schwalben, wenn sie auch, durch die größere Fliegenmenge veranlaßt, ihre Nester gern in der Nähe menschlicher, besonders ländlicher Wohnungen anlegen, doch dabei sehr scheue Vögel sind, so ist dieser Zug von dankender, vertraulicher Anhänglichkeit in Folge empfangener Wohlthat ein in der That rührender und rechtfertigt daher, ganz abgesehen von dem Interesse, welches diese Geschichte für den Zoologen haben kann, die den Schwalben gewidmete Zuneigung in thatsjährlicher Weise.

Telegramme.

Petersburg, 5. August. (Nordische Tel.-Agent.) Einem Allerhöchsten Befehl zufolge wird denjenigen Käufern der jüngst emittirten Prämien-Anleihen der Adels-Agrar-Bank, welche die ersten drei Raten bereits bezahlt haben, insofern eine Erleichterung der weiteren Zahlungen gewährt, als denselben gestattet wird, den Restbetrag statt in zwei Raten à 40 Rbl., vielmehr in vier Raten à 20 Rbl. und zwar am 15. November 1890, 15. März, 15. Mai und 15. November 1891 zu zahlen.

Berlin, 5. August. Die Uebergabe von Helgoland soll am Sonnabend erfolgen. Gerüchtwiese verlautet, daß der Kaiser am Sonntag auf Helgoland eintreffen werde. Der englische Gouverneur, die Strandwächter und der Magistrat reisen am Sonnabend von Helgoland ab.

Riffingen, 5. August. Fürst Bismarck und Graf Herbert Bismarck sind am Montag Abend in Riffingen eingetroffen. Dieselben wurden von dem Regierungspräsidenten Grafen Luxburg und den Spitzen der Stadtbehörden empfangen, und von einer aus Kurgästen und Einheimischen bestehenden zahlreichen Menschenmenge mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Unter fortwährenden Rundgebungen des Publicums fuhr der Fürst mit seiner Begleitung, in welcher sich auch Dr. Schwening befand, nach der oberen Saline.

Paris, 5. August. Der Senat bewilligte zur Beschaffung von sanitären Mitteln gegen die Cholera einen Credit von 110,000 Francs.

London, 5. August. In Buenos-Ayres fand ein Kabinettsrath und eine Versammlung von Senatoren und Deputirten der Partei des Präsidenten Gelman statt. Dem Kabinettsrathe wohnten auch Pellegrini und General Roca bei. Die Hauptfrage war Gelman's Abdankung. Die Erörterung verlief indessen erfolglos. Die eben erwähnte Versammlung der Partei beschloß, Gelman zu halten.

Madrid, 5. August. Graf Bannelos wurde zum Botschafter in Berlin, Graf Benomar zum Botschafter in Rom ernannt.

Neapel, 5. August. Dr. Carl Peters wird am 9. d. M. hier erwartet. Da er die Reise nach Berlin gleich fortzusetzen beabsichtigt, darf man ihn noch in der ersten Hälfte dieses Monats in Berlin erwarten. Wie verlautet, geht man damit um, Herrn Dr. Peters in Berlin durch eine besondere Feier zu ehren.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herr Czajkin aus Kiew. — von Gallais aus Linz. — Falkner aus Taganrog. — Glowinski aus Kutno. — Rauch, Markow und Konitz aus Warschau. — Trautmann und Pfeifer aus Petersburg. Hotel de Pologne. Herren: Lobelt, Apfelbaum und Szlaszowicz aus Warschau. — Eljaszko aus Dünaburg.

Courvericht.

Berlin	100 R.	41.50	41.35, 40
Sonbon	100 R.	8.37	8.36 1/2
Paris	100 R.	73.25	73.05, 10
Petersburg	100 R.	—	—

Berlin, den 6. August 1890.
100 Rubel = 240 R. 40
Mittwo = 240 R. 50

Berlin, den 6. August 1890.
41
80
37
8
37
80
80
73
80

Inserate.

Kleinrussen.
Das auf Donnerstag, den 7. August im Paradiese angekündigte Concert findet Sonnabend, den 28. (9. August) statt.

Donnerstag, den 7. August findet im Söllin'schen Sommertheater **Große Vorstellung** statt.
Zur Aufführung gelangen:
Zum ersten Male:
„МЕНАХИМЪ ВЕНЪ ИЗРАИЛЬ“
Drama in 4 Akten und
„СВАТАННЯ НА ВЕРНОРЫЯХЪ“
Kleinrussische Operette in 1 Akt.

Restaurant Lehmann,
Milch-Strasse Haus Lehmann.
Morgen, Freitag:
Guten-Schießen
und **Guten-Schmaus**
wozu ergebenst einladet
Lehmann.

Die Strassen-, Höfe- und Trottoire-Reinigungs-Gesellschaft
15-1)

erzucht diejenigen Herren Hausbesitzer, welche mit ihr in Verbindung treten wollen, hiermit höflich, sich behufs Vereinbarung im **Hotel Petersburg, Poldniowastr. Nr. 252,** zu melden.

Ein nachweislich tüchtiger und nüchtern
Numerowy

der russisch, polnisch und deutsch spricht, kann sich zum sofortigen Antritt melden im **Hotel Polski.**

25 R. BELOHNUNG

Eine flache goldene Remontoir-Uhr ist abhanden gekommen. Wer über den Verbleib Genaueres angeben kann, erhält obige Belohnung. Näheres in der Exp. d. Bl.

D. R. ELLRAM
ist in's Ausland verreist.

Einige **Bernhardiner-Hunde** sind zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl. (3-1)



Dienstag, den 5. August l. J. verschied,
versehen mit den heil. Sterbesacramenten

Albert Muller

im Alter von 29 Jahren.

Die Beerdigung, zu welcher Verwandte,
Freunde und Bekannte ergebenst eingeladen
werden, findet Donnerstag, den 7. August
Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause, Petri-
kauer-Strasse Nr. 124, Haus Tischer, nach
dem katholischen Friedhofe, statt.

DIE TRAUERNDEN HINTERBLIEBENEN.

Helenenhof.



Donnerstag und Sonnabend:
Auftreten des weltber.

Kunstschützen

Capitain Fowler

Programm:

1. Der Apfelschuß aus der Hand mit verschiedener Gewehrstellung.
 2. Der Apfelschuß aus der Hand mit über dem Kopf gehaltenem Gewehr.
 3. Schießen auf dem Rücken über den Kopf hinweg auf einen Apfel.
 4. Schießen auf dem Rücken über den Kopf hinweg nach einem Champagner-Korken.
 5. Schießen nach einer Kugel, die von Miss Frazell mit den Zähnen an einem Faden geschwungen wird.
 6. Abschleßen der Asche von einer von Miss Frazell gerauchten Cigarette.
 7. Schießen nach zwei Korken und einem Apfel, die auf den Schultern und dem Kopf von Miss Frazell liegen.
 8. Schießen nach einem Stück Zucker vom Kopfe von Miss Frazell.
 9. Kugelschießen aus Revolvern.
- Ausgeführt von Capitain Fowler.
10. Der Apfelschuß mit der linken Hand.
 11. Schießen auf einen Champagner-Korken.
 12. Schießen nach einem Kartenblatt.
 13. Auslösen eines Lichtes durch eine Kugel.
 14. Schießen mit Revolvern mit der linken Hand.
- Ausgeführt von Miss Frazell.

Zum Schluß:
Treffen von in die Luft gemorj-nen Glasugeln mit einem Riffe-Gewehr von Capitain Fowler.
Dies ist das Programm, welches Capitain Fowler vor hohen und höchsten Herrschaften in Petersburg zeigte.

Von 4 Uhr Nachmittags ab

CONCERT

der Kapelle des 3. Jäger-Bataillons, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn
Dmochowski.

Entree 30 Kop. Kinder 15 Kop.

In der IV-klassigen Realschule nebst Pensionat,

Bochodniastraße Nr. 80 (zweites Haus von der Zielnastraße)
werden Anmeldungen von Schülern vom 9. August
an täglich entgegengenommen.

Der Unterricht beginnt den 25. August. In jede
Klasse werden höchstens 35 Schüler angenommen.
Pensionäre finden elterliche Pflege.

Der Vorsteher

J. Mejer.

Ein Buchhalter,

der deutschen, polnischen, russischen, französischen
und englischen Sprache mächtig, der in Agentur
durchaus bewandert und auch selbstständig in Fa-
brikgeschäften arbeitete, sucht, gestützt auf Prima-
Referenzen, passende Stellung.
Gest. Offerten unter „Heinrich“ an die Exped.
Bl. d. erbeten. (3-3)

Eine mit den polizeilichen Vorschriften vertraute

PERSON,

welche in einer Regierungsinstitution angestellt ist,
übernimmt unter günstigen Bedingungen Häuser
in Verwaltung.
Nähers in der Exped. d. Bl. oder im Consum-
Laden bei Herrn S. Zakowski, Ecke der Widzewer-
und Polubniowa-Strasse Nr. 20.

Keine Zahnschmerzen mehr!

nach dem Gebrauche des
Zahn-Elixirs der N. N. B. Benedictiner
Abtei in Sulac (Gironde)



erfunden im Jahre 1373
von dem Prior Pierre Boursaud.
zwei goldene Medaillen in Brüssel 1880 und in
London 1884.

Der tägliche Gebrauch einiger Tropfen dieses
heilkräftigen Elixirs verhindert das Stocken der Zähne,
denen er eine alabastergleiche Weiße verleiht, kräftigt
das Zahnfleisch und erfrischt den Mund ausgezeichnet.
Wir erweisen der leidenden Menschheit einen
wesentlichen Dienst, indem wir deren Aufmerksamkeit
auf dieses von Alters her bekannte und nützliche Prä-
parat lenken, dem besten von allen existiren-
den Heilmitteln gegen Zahleiden. Die
N. N. B. Benedictiner verfertigen noch Zahn-
pulver und Zahnpasta zum Reinigen der Zähne, die
ebenfalls in allen bedeutenderen Apotheken, Parfümerie-
und Droguen-Handlungen zu haben sind.

Haupt-Agentur A. Seguin, Bordeaux, 106 Croûe de Seguin.

16-1)

Galmanie.

Galmanie ist ein Pulver, welches das Schwitzen der
Füße beseitigt. Die Wirkung desselben ist sehr erfolgreich. Schon durch
das einmalige Besprühen der Füße mit dem Pulver wird der üble Geruch
beseitigt und verbleibt nur der Duft der besten Parfüms.

Preis einer Schachtel 30 Kop.

Zu haben in der Parfümerie von

W. Kutakowski, Petrikauer-Strasse Nr. 45.

Anmeldungen von Schülern für meine
Israelitische Knabenschule
nehme ich täglich von 2 bis 6 Uhr
Nachmittags entgegen.

Boris Jacobsohn,
Petrikauer-Strasse Haus Rosen, 1. Stock.

ARNO DIETEL,
Lodz,
empfehl



Sicherheits-Zweirad „Antilope“

(ausländisches Fabrikat)
zum außergewöhnlich billigen Preise
von Rs. 130.

Bestellungen werden von Herrn L.
Siebeneichen, Neuer Ring Nr. 2, ent-
gegen genommen. (4-2)
Prospecte gratis und franco.

Metall-Grabfränze

und
Emaill-Küchen-Geschirre
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen
10-7) bei

OSCAR SCHMIDT,
Petrikauer-Strasse Nr. 694/233 (Wulka).

Die Sarg-Niederlage

4) von
M. Walicki,

Lodz, Przejazd-Strasse Nr. 1340,
empfehl alle Arten von

Metall- & Holz-Särgen

zum Preise von 1-500 Rbl.,
übernimmt

vollständ. Ausstattungen
bei Begräbnissen und stellt
Leichenwagen gratis zur Verfügung.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Mit dem beginnenden neuen Schuljahre eröffne
ich eine

2 klassige Knabenschule

an der Promenaden-Strasse Nr. 768 a (Haus J.
Rosenblatt). Indem ich dieses anzeige, wende ich
mich an die geehrten Eltern und Vormünder mit
der ergebenen Bitte um Beistand, den ich stets durch
rationelle und gewissenhafte Leitung der Anstalt zu
verdienen mich bestreben werde.

Die Aufnahme der Schüler beginnt
den 1./13. und der Schulunterricht den 14./26.
August 1890. (16-11)

ZENON GOETZEN.

Dr. B. Handelsmann
wohnt jetzt Zielna- (Bahm) Strasse Nr. 3.
Sprechstunden speziell für Magen- und Darm-
krankheiten von 7 1/2-10 Uhr Vormittags und von
3-5 Uhr Nachmittags. (50-5)

Lange's Garten. Nur noch kurze Zeit!

Concert

ausgeführt von dem Streichorchester
(30 Mann) aus dem Schweizer-Thal
in Warschau unter Leitung des Herrn
Henry Berény,
Kapellmeister und Solo-Violinist.

Täglich neues Programm.
Anfang 8 Uhr.
Entree 25 Kop. Kinder 10 Kop.

Dr. Stanisł. Łagowski,
ehem. Assistent am physiologischen
Laboratorium der Warschauer Uni-
versität, hat sich in Lodz, Kamienna-
(Fischer-) Straße im Hause Jakol
als prakt. Arzt und Geburts-
helfer niedergelassen. Sprechstun-
den von 8-10 Uhr früh und von
4-6 Uhr Nachm. (20-17)

Möbel-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe d. s. Geschäfts sind Speis-
zimmer-Einrichtungen in Eichen, Erdenze
von 100-500 Rbl., sowie Schlafzimmer-
Einrichtungen in Aufbaum und verschiedene
andere Möbel zu möglichst billigen
Preisen zu verkaufen.

Julius Grosser, Lodz,
Regel ianstr. Nr. 54 neu, Haus A. Besser.

3-3) Ein eleganter, gebrauchter

HALBDECK-WAGEN

(Mostauer Fabr.) ein- und zweipännig zu
fabren, ist preiswerth zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wagen zu vermieten!

Rutschwagen (Coupe), halbverdeckte Wagen,
Volant und Britische, sämtlich in gutem
Zustande, stets zu verleihen bei
Joh. Weisys, Nawrot-Strasse Nr. 1305.

3-3) Mit Anfang des Schuljahres eröffne
ich in Lodz, an der Petrikauerstrasse
Nr. 507 (66), Haus Herzykowsky,
eine zweiklassige Knabenschule.

Den geehrten Eltern und Vormündern,
welche geneigt sind, ihre Kinder anzu-
vertrauen, gebe ich die Versicherung, daß ich
auf das gewissenhafteste für deren Ausbildung
Sorge tragen werde. In der Schule wird
auch Musik-Unterricht erteilt werden, und
zwar im Violin- oder Pianoforte-Spiel. Das
Einschreiben der Schüler beginnt am 4., der
Unterricht am 25. August l. J.

Konstantin Andrzejczek.